

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren der Medien,

ich beginne heute mit dem ausdrücklichen Dank der CDU-Fraktion für die geleistete Arbeit der Stadtverwaltung, insbesondere Herrn Pux für die erstklassige Ausarbeitung des Haushaltsplanes.

***"Haushaltsplanung ist die Kunst, ein Fass ohne Boden zum Überlaufen zu bringen".
Mit diesem Zitat des Aphoristikers Werner Mitsch*** wurden die Gemeinderäte, Ortsvorsteher
und Verwaltungsmitarbeiter auf der diesjährigen Haushaltsklausur begrüßt.

Das Überlaufen hat aber leider dieses Jahr nicht so richtig geklappt. Um alle erforderlichen
Projekte und Aufgaben bewältigen zu können, ergibt sich im Gesamtergebnishaushalt 2017
eine Neuverschuldung von 1,46 Mio.€.

Das hat sicherlich bei keinem der Beteiligten Jubel ausgelöst. Allerdings war noch im letzten
November beim Eckwertebeschluss von 2 Mio. € Neuverschuldung die Rede. Die CDU hat
daraufhin interveniert und eine Minimierung der Neuverschuldung eingefordert.
Dankenswerterweise wurde daraufhin von der Stadtverwaltung um eine ganze Million
reduziert.

Im weiteren Verlauf der Klausurtagung stellte sich dann aber heraus, dass es noch einige
wichtige, bisher nicht geplante Projekte in der Stadt und den Ortsteilen gibt, die einen Mittel-
Mehrbedarf von 460.000 € erfordern.

Allerdings muss hierbei deutlich darauf hingewiesen werden, dass weder in der Planung für
2017 noch für die Folgejahre bis 2020 die Sporgasse und deren Bebauung beinhaltet sind.

***"Selbst dann, wenn man eine rosarote Brille aufsetzt, werden Eisbären nicht zu Himbeeren".
sagte Franz Josef Strauß.*** Will heißen: Wenn wir das erweiterte Zahlenwerk beleuchten,
erkennen wir einerseits in den letzten 8 Jahren eine positive Entwicklung in der Entschuldung
um etwa 11 Mio. €, andererseits darf die Mehrverschuldung bei den Stadtwerken zum
Thema Schwimmbad um 17,5 Mio. € und die 7,9 Mio. € Mehrkosten beim Kommunalbau, die
der Weisshofer Galerie geschuldet sind, nicht verschwiegen werden.

Die Gesamtbilanz nur mit diesen zwei großen Gewerken sieht letztendlich so aus, dass wir hier
von einer Mehrverschuldung in den letzten 8 Jahren von knapp 14 Mio. € berichten müssen.

Betrachten wir einmal die einzelnen Themenschwerpunkte:

Hochwasserschutz:

Die von der Verwaltungsspitze kommunizierten knapp 7 Mio. € sind über den Zeitraum von 2015 - 2021 zu sehen.

Bisher wurden für die Jahre 2015/2016 rund 443.000€ eingeplant, 169.000€ müssen ins Jahr 2017 übertragen werden, damit wurden lediglich 274.000€ verbaut, das sind etwa 60%.

Für das Jahr 2017 sind nur 590.000€ eingestellt, das entspricht gerade mal 8,4% vom geplanten Gesamtvolumen und damit 60.000€ weniger wie für das Stadtjubiläum vorgesehen sind. Erst ab 2018 kommen dann die restlichen knapp 6 Mio. € an Maßnahmen dazu.

Stellt man die möglichen Zuweisungen vom Land Baden Württemberg in einer Gesamthöhe von knapp 3,5 Mio. € daneben - das sind recht genau 50% - wird es immer unverständlicher warum diese Zuweisungen nicht durch eine frühere Umsetzung der geplanten Maßnahmen zeitnah von der Verwaltung abgerufen werden.

Seit 2013 kämpfen Stadt und Ortsteile mit dem Hochwasser und dessen Folgen und es wird viel zu sparsam an der Prävention gearbeitet. Bleibt zu hoffen, dass im Jahr 2017 und auch 2018 in der Regenzeit Anfang Juni, Bretten und die an den Bachläufen gelegenen Ortsteile nicht wieder vom Hochwasser heimgesucht werden.

Die CDU Fraktion legt hiermit der Stadtverwaltung nahe, die Anstrengungen im Hochwasserschutz deutlich zu erhöhen. Die bisherige Umsetzungsgeschwindigkeit ist völlig inakzeptabel und für die Bürger, deren Hab und Gut betroffen sind, nicht mehr zumutbar.

Personalstärke:

1990 waren 4 Fachingenieure im Bauamt beschäftigt, letztes Jahr nur noch einer, der inzwischen im Ruhestand ist. Ein Nachfolger wird erst zum 1. Mai d. J. seine Tätigkeit in der Verwaltung aufnehmen. Die sogenannte Bugwelle, an noch nicht abgearbeiteten aber geplanten Vorhaben, die die Verwaltung vor sich her schiebt, ist damit teilweise begründet. Auch hierzu ein paar wichtige Kennzahlen:

Verfügbar für Investitionen aktuell ca. 10 Mio. €, Mittelabfluss durch Abarbeitung beträgt ca. 5 Mio. €, also etwa 50%, die nicht abgearbeitet wurden und werden können. Eine Vergabe nach Außen würde zusätzlichen Betreuungsaufwand bedeuten und ist deshalb auch keine Option. Und für 2017 und Folgejahre wird sich die Situation durch Hochwasserschutz und weitere Tiefbaumaßnahmen auf über 14,3 Mio. € verschlimmern.

Aus diesem Grund kam aus dem Gemeinderat geschlossen der Wunsch, mehr Fachleute einzustellen, diesen hatte der Gemeinderat übrigens schon mehrfach vorgetragen, auch in verschiedenen Haushaltsreden der Vergangenheit. Leider wurden diese Forderungen nicht oder nur sehr spärlich berücksichtigt. Die aktuelle Personalsituation liegt also eindeutig nicht am Gemeinderat!

Wenn sich die Verwaltungsspitze mit dem Ausspruch brüstet: „Wir machen mit weniger Personal das Gleiche, wie andere Städte mit mehr Personalstärke.“ halte ich **Manfred Rommels Rat dagegen: "Verschlankung ist der Versuch, mit weniger Personal bessere Leistungen zu erbringen. Aber nicht übertreiben! Die wirksamste Verschlankung ist nicht die Skelettierung"**. Wir stehen damit auf Platz 91 von 94 großen Kreisstädten in Baden-Württemberg was Personalausgaben angeht, und wie es in Bretten deshalb aktuell aussieht, darüber muss ich wohl nicht weiter ins Detail gehen.

Und wir haben einen recht überschaubaren Personalzuwachs. Das heißt, ohne massive Personalerhöhung werden die geplanten Arbeiten immer weiter vor sich hergeschoben.

Stadtmarketing Manager

Kommen wir zu einem weiteren, für Bretten sehr wichtigen Thema, dem Stadtmarketing Manager, ehemals Citymanager. Der Begriff und die Thematik wurden bei der Haushaltsklausur durch einen CDU Antrag in die heutige Form gebracht.

Da der Citymanager als Arbeitstitel durch das Hin- und Her bei der ISEK Abstimmung verbrannt und eher negativ behaftet war, haben wir diese neue Begrifflichkeit gewählt.

Die Idee, eine neutrale Person zu gewinnen, die sich um die Belange der Stadt in den Punkten Handel, Dienstleistungen und Stadtmarketing kümmert, gibt es ja schon eine ganze Weile, nicht zuletzt als Wunsch aus den Reihen der VBU. Damit der Stadtmarketing Manager kurz SMM wirklich neutral agieren kann und wir eine kompetente Person nach Bretten bekommen, haben wir den Antrag gestellt, eine 100% statt 50% Stelle einzurichten. Es ist zwingend notwendig, dass die Stadtverwaltung als neutraler Arbeitgeber auftritt und der SMM Weisungsbefugnis übertragen bekommt.

Verschiedene ergänzende Vorschläge wurden vorgetragen und es ist gut für das angestrebte Ziel, dass mehrere Fraktionen und auch die Stadtverwaltung die gleiche Linie fahren. Das Ergebnis sieht leicht verändert, aber deshalb nicht schlechter aus. So haben wir nun alle zusammen eine 100% Stelle installiert, mit 70% Inhalt zum Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung und 30% zum Stadttourismus.

Die Ausarbeitung dieses speziellen Themas war geprägt von einem guten Miteinander und einer konstruktiven Zusammenarbeit. Alle wollen wir das „Städtle“ vorwärts bringen, alle haben die Wichtigkeit dieser Stelle erkannt. Vielen Dank dafür.

Umso bedauerlicher ist es, dass nach der Haushaltsklausur durch eine sehr unbedachte Bemerkung an die Presse dieses Thema eher negativ behaftet wurde, was die guten Ergebnisse aus der Klausur fast zunichte gemacht hätte.

Gewerbesteuereinnahmen

In den letzten Jahren haben sich die Gewerbesteuern auf einem Niveau von etwa 20 Mio. € gehalten, diese Jahr sind es nur noch 18,5 Mio. €.

Dadurch, dass uns zunehmend äußere Einflüsse, wie z.B. eine steigende Kreisumlage zusätzliche Schwierigkeiten machen, muss das oberste Ziel einer Kommune sein, die Gewerbesteuereinnahmen mit Nachdruck zu steigern. In Bretten passiert hierzu entschieden zu wenig und das was passiert, ist wiederholt deutlich zu langsam. Als Beispiel sei das ewig lange Brachliegen des Mellert Fibron Geländes genannt.

Um den Herausforderungen der Zukunft gerecht werden zu können bedarf es entsprechender Finanzmitteln, die aber immer mehr stagnieren. Wenn die aktuelle Entwicklung so weiter geht, wird die Stadt in absehbarer Zeit mit einer desolaten Finanzstruktur in einer Krise stecken. Aus diesem Grund muss in der näheren Zukunft deutlich mehr in Richtung Gewerbesteuereinnahmen, Gewerbegebietsausweisungen und Wirtschaftsförderung getan werden.

Ortsverwaltungen

Als Ortsvorsteher sei es mir erlaubt auch ein paar Anmerkungen zu den Ortsteilen zu machen. Meine Damen und Herren, was glauben Sie, mit welchen Aufgaben und Situationen die Ortsvorsteher in ihren Stadtteilen konfrontiert sind?

Wir Ortsvorsteher sind diejenigen, die die Dorfkultur aufrechterhalten, wir sind Verwalter, Gestalter, Schiedsrichter, Baukontrolleure, Straßenreiniger, Baumpfleger, Landschaftspfleger, Ordnungshüter, Handwerker und manchmal sogar Seelsorger. Auf einen Nenner gebracht, wir sind Ansprechpartner für alle Belange der Dorfgemeinschaft, oft rund um die Uhr und das mit sehr eng gestecktem Budget. Es wird also solide gearbeitet und die Haushaltsmittel, die wir bekommen sind gut angelegt.

Viele Maßnahmen in den Ortsteilen werden ehrenamtlich erledigt und belasten daher das Budget der Stadt gar nicht oder nur wenig. Die Bürger vor Ort sind motiviert und engagiert, was die Gemeinschaft und den Zusammenhalt stärkt. Bürgerbeteiligung wird in den Ortsteilen schon seit Jahr und Tag gelebt und praktiziert, auch schon vor ISEK.

In Zahlen ausgedrückt, werden 2017 von 14,2 Mio. € etwa 3,8 Mio. bei Einzel- und Investitionsmaßnahmen in den 9 Ortsteilen investiert, 10,4 Mio. € in der Kernstadt.

Wir Ortsvorsteher pflegen einen achtungsvollen und freundschaftlichen Umgang miteinander und führen unser Ehrenamt gerne und mit hohem persönlichen Einsatz aus, wofür ich meinen Ortsvorsteherkollegen herzlich danke!

Und jetzt stellen Sie sich vor, was nun passiert? Wir Ortsvorsteher werden plötzlich von einzelnen Gemeinderäten als Raubtiere bezeichnet, die Klagelieder singen, wenn wir um unser Budget kämpfen! Selbst wenn man gewillt wäre, solche Äußerungen als verfehlten Scherz abzutun, fördern sie wohl kaum ein befriedigendes soziales Miteinander im Gemeinderat und sie wirken äußerst destruktiv auf die Vertrauenskultur.

Zukunft und Fazit:

Zum Schluss möchte ich noch darauf eingehen wie wir uns das Leben in Bretten in den nächsten Jahren vorstellen, welche Themen bewegen uns?

Was wir benötigen sind zusätzliche Wohngebiete, ein gesunder Mix aus hochwertigem und bezahlbarem Wohnraum für mehr Einkommenssteuer und mehr soziale Gerechtigkeit. Weiterhin sind, neue Gewerbegebiete und damit einhergehend Arbeitsplätze und Gewerbesteuerzuwächse dringend notwendig.

Die Verkehrsthematik in Bretten bedarf nachhaltiger Verbesserung. Die Südumfahrung als Zukunftsziel, aber auch das Ziel den Verkehrsfluss in der Innenstadt zu verbessern müssen vorangetrieben werden. Aktuell staut sich beispielsweise durch eine wiederholt falsche Programmierung der Ampelanlage an der Kreuzung Herrmann-Beutemüller Strasse/ Wilhelmstrasse der Verkehr auf der Hauptachse durch Bretten.

Die CDU schlägt eine „Grüne Welle“ bei Tempo 50 von der Aral Tankstelle bis zum Ovalen Kreisel vor, um diesem Chaos Herr zu werden.

Der CDU ist auch die Bebauung der Sporgasse sehr wichtig. Was wir aber ausdrücklich nicht wollen, sind hässliche Betonklötze, die unseren schönen Festplatz kaputt machen. Wir stellen uns eine maßvolle, attraktive Randbebauung und Parkplätze vor, ebenerdig und auch unter der Erde. Der Platz in seiner jetzigen Größe sollte weitestgehend als funktionaler Platz erhalten bleiben.

Sehr wichtig sind uns die Ärzte und Ärztehäuser in Bretten. Ein Ärztehaus an der Rechbergklinik, als auch eine Eingliederung eines Gesundheitszentrums in der Sporgassen-Randbebauung stehen in keinem Widerspruch. Ärzte, die die Klinikinhalte unterstützen, sollten auch neben der Klinik angesiedelt werden. Es ist uns ein Anliegen in der Rechbergklinik wieder eine Geburtsstation mit Belegbetten zu installieren, ebenso wie eine 24 Stunden Notfallapotheke in der Klinik, analog der Notfallpraxis. Inhalte der Klinik, wie Unfallchirurgie müssen auf jeden Fall erhalten bleiben.

Eine ebenso wichtige Aufgabe ist die Belebung der Innenstadt. Der erste Schritt durch den Stadtmarketing Manager ist gemacht, es müssen weitere Inhalte folgen.

Allgemein besteht der Wunsch, die Sauberkeit und das Stadtbild deutlich zu verbessern, so dass man wie früher, bereits am Ortseingang von Bretten erkennt, in welchem schönen Städtchen man kommt.

Die aktuellen Anträge im Haushalt 2017 waren ergänzend dazu, die E-Mobil-Offensive mit E-Ladestationen für Autos und Fahrräder, als auch der Wunsch junge Familien und ältere Menschen bei der Beseitigung von Papierwindeln zu unterstützen. Letzteres wurde bedauerlicherweise durch eine sehr viel kompliziertere und verwaltungsintensivere Variante als beantragt, ersetzt.

Als Fazit greife ich die Bemerkung vom Anfang meiner Ausführungen nochmals auf: „Der Haushalt 2017 bietet keinen Grund zum Jubeln“. Es kann keine Rede davon sein, für das Jahr 2017 von einem „Konjunkturprogramm“ zu sprechen. Der Wunsch, keine Neuverschuldung zu verursachen, wurde verfehlt und viele Inhalte wurden teils um Jahre nach hinten verschoben. Trotzdem kann man den Haushalt als solide bezeichnen und wir wollen weiterhin zuversichtlich gemeinsam der Stadt Bestes suchen und erarbeiten.

Die CDU stimmt dem Haushalt 2017 und dem Wirtschaftsplan 2017 des EAB zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.